

Politik- / Verfassungsgeschichte

Die politische Geschichte wurde bis nach dem Zweiten Weltkrieg als die 'eigentliche Geschichte' angesehen. Diese Auffassung entstand dadurch, dass Staat und Gesellschaft im 18. Jahrhundert als voneinander getrennt betrachtet wurden. Der Staat stand für das Gemeinwohl, die Gesellschaft schien zu zersplittern in Stände, Klassen und andere Gruppen, um eine Geschichtsschreibung zu wagen. Dabei war das Arbeitsfeld der politischen Geschichte anfangs relativ offen; politische Ideengeschichte, Verfassungs-, Diplomatie-, und Ideengeschichte sowie die Geschichte des europäischen Staatensystems und Kolonialgeschichte bildeten den Gegenstandsbereich der politischen Geschichte. Letztlich aber verengte sich das Konzept der politischen Geschichte auf die Beschreibung der 'großen Politik': der 'großen Männer', die Geschichte machen.

Die durch Leopold Ranke vertretene These vom 'Primat der Außenpolitik' wurde am Ende des 19. Jahrhunderts zum Leitmotiv der deutschen Geschichtsschreibung. Alle anderen Aspekte der Geschichte wurden der Außenpolitik und der Selbstbehauptung des Staates, der Staatsraison, untergeordnet; von der Gesellschaft und der Wirtschaft ausgehende Transformationsimpulse wie die industrielle Revolution oder die Novemberrevolution von 1918 weitgehend ignoriert. Auch nach dem Ersten Weltkrieg hielten deutsche Historiker am Primat der Außenpolitik und am Machtstaat fest und beharrten sowohl auf dem Diktum des 'Diktatfriedens' wie der 'Kriegsschuldlüge'. Erst die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach dem Zweiten Weltkrieg schärfte den Blick für die Verknüpfung von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft; die vorherrschenden Orientierungen stellte man allerdings nur zögerlich in Frage. Schließlich vermochten die 'Fischer-Kontroverse' und grundlegende Kritik an der verharrenden, psychologisierenden und idealisierenden Politikgeschichte, die sich weiterhin an den 'großen Männern' orientierte, langsam das Selbstverständnis aufzubrechen.

Letztlich mündete dieser Veränderungsprozess in der Eingliederung der Politikgeschichte in die Geschichtswissenschaft und beendete deren herausgehobene Stellung als allgemeine Geschichte. Es eröffneten sich damit neue Forschungsfelder wie beispielsweise die Nationenforschung.

Literatur:

Borowsky, P.: Politische Geschichte, in: H.-J. Goertz (Ed.): Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek 2001, 475-488

Beispiel:

Bleicken, J.: Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreichs, Paderborn (et al.) 1995